Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 4

Artikel: Ausgefüllte Bildungslücke!
Autor: Freuler, Kaspar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-497264

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

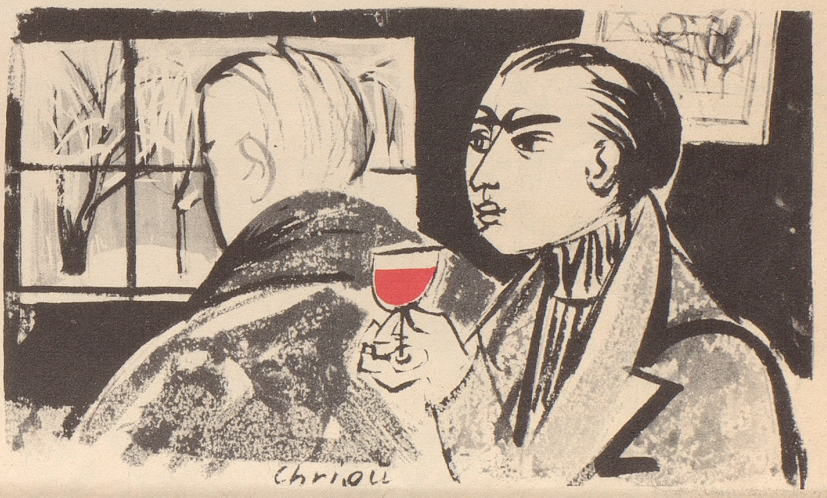
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Momänt!

Es gibt bekanntlich auch in der Schweiz Zuwendungen für Kunst und so. Soweit man an den Fäden hängt. An den Kommissionsschnüren kompetenter Persönlichkeiten im Marionettentheater des Wohlwollens.
Nach Neujahr besuchte mich ein bekannter älterer Musendiener, der seit Jahrzehnten leer ausgeht.
«Was soll ich tun?» fragte er sichtlich niedergeschlagen.
«Dasselbe, was die andern tun», meinte ich lakonisch.
«?»
«Lauf den wichtigen Herren nach. Erschnüffle, wer im Moment Macht hat und halte ihm deine Kerze unter die Nase.»
«Kann ich nicht.»
«Dann klage in die Breite: wie es dir schlecht geht: trockenes Brot, hoher Mietzins, Leberleiden und Aehnliches.»
«Hängt mir zum Hals heraus.»
«Lobe unser Vaterland oder laß keinen sauberen Faden an ihm.»
«Beides ist nicht wahr ...»
«Egal! Verblüffe! Reize den Durchschnittsbürger! Falle auf!»
«Keine andere Möglichkeit?»
«Doch: stirb mit zwanzig Jahren.»
«Kann ich nicht mehr. Ich bin über vierzig. Völliger Fehlstart. Ich blieb auf der Strecke.»
«Dann werde wenigstens alt. Mindestens 70 Jahre. An hohen Geburtstagen kommen die Ehrungen von selbst.»
«Das ist keine Leistung.»
«Bei uns wohl. Alte Geigen gelten mehr als junge. Der Staub der Zeit macht würdig.»
Er schien in seinen Trübsinn versunken und schaute zum Fenster hinaus.
«Trink einen Schluck», riet ich ihm. Aber er reagierte nicht. So trank ich allein und betrachtete unterdessen seinen stark ergrauten Kopf und die hohe, kummervolle Stirn. Draußen glitzerten Büsche und Bäume im märchenhaften Schmuck des Rauhreifs. Silberne Bördchen und Spitzen zierten die dünnsten Zweige. Die ganze Welt schien verzaubert von einer nächtlichen Nebelwand, die am Morgen Milliarden Diademe zurückgelassen hatte, welche nun aufglitzerten in der rötlichen Sonne, die drüben über die Tanne stieg.
«Schön», sagte er plötzlich, ohne sich zurückzuwenden. Und nochmals: «Schön!»
Ich begann zu hoffen. Momänt! dachte ich, er ist auf dem richtigen Weg. «Schön!» hörte ich noch einmal – und dann: «Ich Idiot!»
Er erwartete wohl, daß ich ihm widerspreche und blickte zu mir zurück. Aber ich nickte nur.
«Ganz deiner Meinung!» sagte ich. **Mathis**



Ausgefüllte Bildungslücke!

Endlich kommt das längst überfällige Buch – pardon: Werk! – in das Land der klassischen Hirtenknaben! Nämlich von Deutschland her, wo man schon zur Zeit der preußischen Leutnants viel auf gute Manieren gegeben hat. Eine Zeitlang freilich gingen sie unter. Nun aber – also da wird ganzseitig inseriert: «Das große Erfolgswerk jetzt auch in der Schweiz!» (Es war höchste Zeit!)
Eine Unmenge von Fragen, über die jeder Schweizer absolut informiert sein muß, werden behandelt; ich greife einige heraus:
«Wo sitzt die Dame?» (Bisher glaubte ich auf der hinternuntern Körperseite.) «Was vermeidet man im Gespräch?» «Welche Zeremonien sind beim Bruderschaftstrinken zu beachten?» (Daß man nicht zuviel trinkt?) «Wer wird mit Exzellenz, wer mit Eminenz, wer mit Magnifizenz angesprochen? (Z. B. vielleicht der Nebelspalter-Redaktor?) «Wie ißt man Krebse?» (Gesotten wohl, nicht lebendig.) «Wozu dient bei der Austerngabel die Schneide?» (Um die Perle herauszubohren?) «Spricht man einen Baron mit ‹Herr Baron› an?» «Wie verbeugt man sich tadellos?» Usw. Usw.

Ferner wird besprochen «die Wahl eines Paten und das Herantreten an einen solchen»; auch der Handkuß wird behandelt. Maurice Chevalier wurde einst gefragt, ob er den Handkuß ablehne. «Warum denn?» gab er zur Antwort, «irgendwo muß man doch anfangen!»

Für eine Neuauflage wäre schweizerischerseits noch zu eruieren: An welchem Ende wird der Stumpen angezündet? Wann muß der Schweizer die Hände aus dem Hosensack nehmen? Soll er den Fünfer zweimal oder dreimal umdrehen? Genügt es, seiner Braut einmal die Liebe zu erklären; ev. wieviele Wiederholungen sind am Platz? Darf der Schweizer eine Serviertochter kneifen und wie oft? Welcher Schuh wird zuerst angezogen und in welcher Reihenfolge werden die Jackenknöpfe geschlossen? Wie wird der Automobilist angesprochen, der in eines Schweizers Wagen hineinfährt? Soll eine Urgroßmutter Rouge auflegen? Darf ein Schweizer über solche Bücher lachen – falls er sie kaufen sollte? Kaspar Freuler

Nach der Nato-Konferenz

Die Nato-Konferenz hat den vorgesehenen Verlauf genommen. Man hat sich auseinandergesetzt und ist dann auseinandergegangen.
fis

LUGANO
ADLER-HOTEL und ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Schuppen verschwinden

rascher mit
RAUSCH Conservator
Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator
Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30 im guten Fachgeschäft.
RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen